

Gottesdienst mit Abendmahl am 04.06.2017 (Pfingstsonntag) / Erlöser-Kirche

Musik zum Eingang

**Lied: EG 566,1-4 (Der Geist des Herrn erfüllt das All)**

Eröffnung

**Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.**

Mit dem biblischen Wort für das Pfingstfest, einem Wort des Propheten Sacharja, grüße ich Sie und Euch alle herzlich zu unserem Gottesdienst. Gerade an Pfingsten werden wir so daran erinnert, dass es nicht unsere eigenen Möglichkeiten, unsere eigene Kraft, unser eigenes Können sind, durch die sich etwas bewegt. Manchmal können wir uns noch so um etwas bemühen, und alle Energie, die wir investiert haben, scheint wirkungslos zu verpuffen. Nicht, dass unser eigenes Tun unwichtig wären, aber wir machen immer wieder die Erfahrung, dass es eigentlich oftmals etwas anderes braucht, um voran zu kommen, etwas, das wir selbst nicht in der Hand haben, mehr als nur eine günstige Gelegenheit. Gottes Geist als dynamische, bewegende Kraft in dieser Welt, die uns geschenkt ist, Wind von Gott, der aber weht, wo er will.

Bekanntmachungen (Karl-Jürgen Reuter)

**Psalmlied: EG 294,1-4 (Nun saget Dank und lobt den Herren)**

Gebet

Guter Gott,  
Dein Geist schwebte über den Wassern,  
bevor das Leben auf Erden war.  
Du hauchtest Deinen Geist den Menschen ein  
und sie wurden lebendige Wesen,  
dazu bestimmt,  
in Frieden miteinander zu leben.

Wir bekennen Dir,  
dass wir oft anderen Geistern folgen  
und den Deinen aus unserem Leben aussperren.  
Wir erwarten oft so wenig von Dir,  
meinen, alles selber in die Hände nehmen zu müssen.

Wir glauben oft,  
dass das Heil der Welt mit uns selber steht und fällt.  
Unbarmherzig werden wir mit uns selber  
und mit unsren Mitmenschen.  
Wir verlieren die Freude am Leben  
und können in ihm oft nur noch Arbeit sehen.  
Wir suchen den kurzzeitigen Erfolg  
und sind bereit dafür manches Opfer zu bringen  
und vor allem anderen abzuverlangen.

Herr, wir brauchen Deinen Geist,  
damit unser Leben Sinn bekommt,  
der nicht heute aufflackert  
und morgen schon wieder von gestern ist.  
Wir brauchen Deinen Geist,  
damit unsere Kirche neues Leben bekommt  
und unsere Gesellschaft wieder Hoffnung,

die sich nicht nur an Geschäftszahlen  
und Börsenkursen entzündet.

Hier stehn wir vor dir.  
Leer sind unsere Hände.  
Herr, füll uns ganz mit dir.

Amen.

Lesung: aus Joel 2 + 3

Und der HERR antwortete und sprach zu seinem Volk: Siehe, ich will euch Getreide, Wein und Öl die Fülle schicken, dass ihr genug daran haben sollt, und will euch nicht mehr unter den Völkern zuschanden werden lassen.

Und ich will den Feind aus Norden von euch wegtreiben und ihn in ein dürres und wüstes Land verstoßen, seine Spitze in das östliche Meer und sein Ende in das westliche Meer; er soll verfaulen und stinken, denn er hat Großes getan.

Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost; denn der HERR hat Großes getan.

Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Felde; denn die Auen in der Steppe grünen, und die Bäume bringen ihre Früchte, und die Feigenbäume und Weinstöcke tragen reichlich.

Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch den Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch herabsendet Regen, Frühregen und Spätregen wie zuvor, dass die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluss an Wein und Öl haben. ...

Und ihr sollt's erfahren, dass ich mitten unter Israel bin und dass ich, der HERR, euer Gott bin, und sonst keiner mehr, und mein Volk soll nicht mehr zuschanden werden.

Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.

Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.

Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut, Feuer und Rauchsäulen.

Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.

Und es soll geschehen: Wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR verheißten hat, und bei den Entronnenen, die der HERR berufen wird.

Heidelberger Katechismus: 53+54

Glaubensbekenntnis

### **Lied: O komm, du Geist der Wahrheit (EG 136,1-4+7)**

Predigt: Johannes 16,5-15

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Wir hören auf Gottes Wort, wie es uns heute im Johannes-Evangelium begegnet, in Kapitel 16, den V. 5-15. Ich lese den Text in der Übersetzung der BasisBibel:

*5Aber jetzt gehe ich zu dem, der mich beauftragt hat.*

*Und keiner von euch fragt mich: ›Wo gehst du hin?‹*

*6Im Gegenteil: Ihr seid nur traurig, weil ich euch das gesagt habe.*

*7Doch ich sage euch die Wahrheit:*

*Es ist gut für euch, wenn ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, kommt der Beistand nicht zu euch.*

*Aber wenn ich fortgehe, werde ich ihn zu euch schicken.*

*8Wenn dann der Beistand kommt, wird er der Welt vor Augen führen, was Schuld ist und was Gerechtigkeit und Gericht –*

9 *Schuld*: dass sie nicht an mich *glauben*;  
10 *Gerechtigkeit*: dass ich zum Vater gehe,  
wo ihr mich nicht mehr sehen könnt;  
11 *Gericht*: dass der Herrscher *dieser Welt* schon *verurteilt* ist.  
12 Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber das würde euch jetzt überfordern.  
13 Wenn dann der *Beistand* kommt, wird er euch helfen, die ganze *Wahrheit* zu verstehen.  
Denn er ist der *Geist* der *Wahrheit*. Was er sagt, stammt nicht von ihm selbst.  
Sondern er wird das weitersagen, was er hört.  
Und er wird euch ankündigen, was dann geschehen wird.  
14 Er wird meine *Herrlichkeit* sichtbar machen:  
Denn was er euch verkündet, empfängt er von mir.  
15 Alles, was der Vater hat, gehört auch mir.  
Deshalb habe ich gesagt: Was der *Geist* euch verkündet, empfängt er von mir.«

Manchmal gehen Menschen weg, für eine lange Zeit oder gar für immer. Und das ist zumeist ein schwerer Moment, vor allem für diejenigen, die zurückbleiben. Denn für diejenigen, die gehen, öffnen sich Türen zu einem neuen Leben, zu neuen Erfahrungen, zu neuen Herausforderungen. Für diejenigen, die zurückbleiben, ändert sich nichts – nur, dass in Zukunft ein ganz wichtiger Mensch fehlt. So wird es Abraham und Sara ergangen sein und denen, die in Haran zurückblieben – der Rest der Familie, Verwandte, Freunde. So wird es ihnen ergangen sein und unzähligen nach ihnen. Die meisten, die gehen, tun das, um einen Mehrwert zu bekommen, etwas zu erleben, etwas zu bekommen, etwas zu tun, was an dem bisherigen Ort nicht möglich war. Oft ist es nur ein Traum, den jemand verwirklichen will. Fernseh-Dokus über deutsche Auswanderer berichten darüber. Andere verlagern ihren Lebensmittelpunkt an einen ganz anderen Ort, weil sie dort einen Arbeitsplatz oder eine neue Liebe gefunden haben.

Jesus bereitet den Kreis der Jünger – ob auch die Frauen dabei sind, bleibt offen – er bereitet sie darauf vor, dass die gemeinsame Zeit bald zu Ende sein wird. Er geht für immer weg. Als sie es hören, sind sie schockiert, so sehr, dass noch nicht einmal jemand fragt, wohin er den gehe. Die Ankündigung Jesu löst Entsetzen und Traurigkeit aus. Sie lassen die Köpfe hängen. Und Jesus versucht, sie aufzurichten. Sie sollen nach vorne schauen. „Es ist gut für euch, dass ich gehe.“, sagt er. Ihr verliert mich, aber nur so könnt ihr gewinnen.

Eigentlich ist das immer anders herum: Wenn einer geht, dann um selbst etwas zu gewinnen, um neue Erfahrungen zu machen, um anderswo sein Glück zu finden. Selten, dass jemand sagt: „Ich gehe, weil es gut für euch ist, die ihr zurückbleibt.“ Mir ist dafür ein Beispiel eingefallen, wo es zumindest für beide gut sein kann, für den, der geht, und für die, die zurückbleiben:

Es gibt viele Landeskirchen, z.B. in Württemberg, da ist es durchaus üblich, dass Pfarrerrinnen und Pfarrer nach acht Jahren die Gemeinde wieder verlassen und eine neue Gemeinde übernehmen. In Tansania, wo ja auch unsere Partnergemeinde Ng’uni liegt, ist das ganz ähnlich. Warum ist das dort so geregelt? Weil die Kirchen dort überzeugt sind, dass solch ein Wechsel sowohl den Gemeinden als auch den Pfarrerrinnen und Pfarrern gut tut. Wenn jemand so lange in einer Gemeinde ist wie ich – mittlerweile 23 Jahre – dann hat das durchaus Vorteile. Nachteil ist aber, dass sich viele Dinge einschleifen, in Routine erstarren. Eine neue Pfarrerrin, ein neuer Pfarrer bringen neue Ideen mit, setzen frische Impulse, wecken Neugier, sprechen andere Gemeindeglieder an. Wer mit dem bisherigen Pfarrer oder der bisherigen Pfarrerrin nicht so gut zurechtkam, bekommt jetzt eine neue Chance.

*Doch ich sage euch die Wahrheit...* diese Wahrheit tut im ersten Moment weh, schockiert, macht tieftraurig.. Aber: *Es ist gut für euch, wenn ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, kommt der Beistand nicht zu euch.*

Jesus verlässt seine Jünger und diese Welt, aber er lässt sie nicht im Stich. Es kommt ein anderer. „Beistand“ nennt er ihn. Luther hat das griechische Wort mit „Tröster“ übersetzt. „Paraklet“ heißt er auf griechisch, wörtlich „Der Herbeigerufene“. Wenn wir bei juristischen Streitfragen alleine nicht weiterkommen oder wenn wir vor Gericht angeklagt werden, ist es wahrscheinlich ratsam, einen Rechtsbeistand einzuschalten, einen Anwalt, einen Verteidiger. Jesu Mission erfüllt sich in seinem Tod am Kreuz und in seiner Auferstehung. Dass er für diese Welt stirbt, für uns, und er damit die Macht des Bösen und des Todes bricht, das ist sein Auftrag, mit dem ihn Gott in diese Welt gesandt hat. Und er weiß, diese kleine Bewegung,

diese kleine Gruppe von Menschen, die er um sich geschart hat, wird sich nach seiner Auferstehung explosionsartig vergrößern und mehr und mehr ausbreiten, zunächst rund ums Mittelmeer, dann überall auf der Welt. Und seine Gemeinde, seine Kirche, wird in Schwierigkeiten geraten. Die Welt – bei Johannes der Ausdruck für alles, was sich dem Herrschaftsanspruch Gottes, aber auch seiner Liebe, seinem Heilswillen widersetzt. Diese Welt gehorcht seinem eigenen Herrscher, dem Bösen. Und so wie die Welt ihn, Jesus nicht erkennt, ablehnt, sich ihm verweigert, ihn ans Kreuz bringt, so wird seine Gemeinde damit rechnen müssen, dass auch sie von der Welt, der gottlosen Welt, verkannt, abgelehnt und attackiert wird.

Was Jesus da ankündigt, hat sich vielfach bewahrheitet. Christen wurden und werden in vielen Ländern dieser Welt wegen ihres Glaubens benachteiligt, ausgegrenzt, verfolgt, bestraft, umgebracht. Das begann schon mit der Steinigung von Stephanus, dem Christenverfolger Saulus, der später sein bedeutendster Zeuge wurde. Es kam im römischen Reich immer wieder zu Progromen gegen Christen, von lokalen Behörden initiiert oder seltener durch den Kaiser in Rom angeordnet. Und das zieht sich durch die 2000jährige Geschichte der Christenheit hindurch bis in die Neuzeit, bis in die Verfolgung der Bekennenden Kirche durch den nationalsozialistischen Staat oder die Verfolgung von Christen in Pakistan, im Iran, in Ägypten, in Nordkorea oder in vielen anderen Diktaturen, in denen sich Christen für die Achtung der Menschenrechte einsetzen. Aber selbst in unserer Gesellschaft machen Christen immer wieder die Erfahrung, dass manche Zeitgenossen sie belächeln, diskreditieren, verachten, dass versucht wird, den Einfluss des christlichen Glaubens auf unsere Gesellschaft zurückzudrängen oder das Engagement von Christen in dieser Gesellschaft zu maßregeln, zu begrenzen. Da darf in Berlin eine Lehrerin keine Halskette mit Kreuzanhänger in der Schule tragen, weil Mitarbeitende im staatlichen Bereich ihre religiöse Haltung nicht sichtbar machen dürfen. Muslimische Lehrerinnen dürfen deswegen kein Kopftuch tragen, christliche Lehrerin deshalb auch kein Kreuz. Gleiches Recht für alle. Ja, wir sind ein christlich geprägtes Land, aber kein christlicher Staat. Unser Staat ist nach unserem Grundgesetz zur religiösen Neutralität verpflichtet. Von daher kann man die Praxis in Berlin durchaus nachvollziehen. Der Staat könnte aber auch äußere Zeichen religiöser Zugehörigkeit erlauben und damit ein selbstbewusstes Zeichen setzen für Religionsfreiheit und Toleranz in unserem Land. Nach wie vor dürfen ja auch gewählte Repräsentanten unseres Staates bei ihrer Vereidigung sagen „So wahr mir Gott helfe!“ Obwohl Jesus ja mal gesagt hat, man solle überhaupt nicht schwören. Die Forderung auch sonntags mehr Geschäfte öffnen zu dürfen, um der Konkurrenz durch das Internet, das keine Öffnungszeiten kennt, wirksam zu begegnen, ist ein Beispiel dafür, dass Christen vorgeworfen wird, ihr Eintreten für das vierte Gebot sei weltfremd und gefährde Arbeitsplätze. Es würde Zeit, den Einfluss der Kirchen zurückzudrängen, so sagen manche. Immer wieder erheben Politiker und andere, selbst Christen, die Forderung, die Kirchen sollten sich um ihre Kernaufgaben, Verkündigung und Seelsorge kümmern, statt sich die politischen Debatten einzumischen. Das gilt dann aber auch nur, wenn die Kirchen andere Auffassungen in bestimmten Fragen vertreten. Decken sich kirchliche Aussagen mit der eigenen Meinung, ist die Stimme der Kirche dann plötzlich sehr willkommen. Zum Krieg in Afghanistan sollte die Kirche nichts Kritisches sagen, aber sehr wohl beim Thema Abtreibung ihre Stimme erheben. Das Thema „Innere Sicherheit“ sollte die Kirche den politisch Verantwortlichen überlassen, aber wenn es um Fragen der Sterbehilfe geht, ist ihr Wort gefragt. Manchmal will man die Kirche vor den eigenen Karren spannen, ein anderes Mal würde man ihr am liebsten den Mund verbieten. In Bayern laufen zurzeit etliche Ermittlungsverfahren gegen Pfarrerinnen und Pfarrer, weil ihre Gemeinden abgelehnten Asylsuchenden in ganz besonderen Fällen Kirchenasyl gewähren. Es gibt viele Zeitgenossen, die meinen, sie brauchten keinen Gott und keine Kirche, aber wenn es dann mal brennt im eigenen Lebenshaus, dann sind sie doch sehr dankbar, dass es beispielsweise eine Notfallseelsorge oder ein Hospiz gibt. Das ist alles eine eigenartige Gemengelage, bei der man nur schwer unterscheiden kann, wer sich wo positioniert und wer in welcher Hinsicht Recht hat oder doch wenigstens plausibel klingt. Die Grenzen sind fließend. Das liegt eben auch daran, dass die „Welt“ eben nicht allein die bösen Anderen sind, die vom christlichen Glauben nichts halten, ja die Gott und Christus ablehnend bis feindlich gegenüber stehen. Die „Welt“ findet sich auch innerhalb der Kirche, ja in uns selbst. „Simul justus et peccator“ hat Martin Luther das genannt: „Wir sind immer zugleich von Gott gerechtfertigte, freigesprochene Menschen und Sünder, Menschen, die sich gegen Gott auflehnen.“

Deshalb brauchen wir diesen Beistand, den Jesus verheißen hat. In der Kirche mag manches nicht in Ordnung sein, sie mag schwächeln, mag sich zerstritten und gespalten haben, mag auf dem absteigenden Ast erscheinen, von allen guten Geistern verlassen, aber sie darf mit dem Heiligen Geist rechnen, den Jesus den „Beistand“ nennt. Die Kirche, der christliche Glaube mag heute in unserem Land kaum noch Begeisterungstürme auslösen, aber der, der damals wie ein Sturm in die gelähmte Jüngerschar fuhr und ihnen neues Leben einhauchte, der entzündet auch heute Herzen für Christus, der begeistert heute Menschen, bringt Bewegung, wo nichts mehr zu gehen schien, bricht auf, was verkrustet war. Sein Wirken ist aber nicht immer spektakulär oder gar medienwirksam. Oft wirkt er im Verborgenen, aber höchst wirksam.

Als Beistand wirkt er nach außen und nach innen.

*Wenn dann der Beistand kommt, wird er der Welt vor Augen führen, was [Schuld](#) ist und was [Gerechtigkeit](#) und [Gericht](#) –  
[Schuld](#): dass sie nicht an mich [glauben](#);  
[Gerechtigkeit](#): dass ich zum Vater gehe,  
wo ihr mich nicht mehr sehen könnt;  
[Gericht](#): dass der Herrscher [dieser Welt](#) schon [verurteilt](#) ist.*

Ein guter Anwalt muss die gegnerische Partei überführen, muss einsichtig machen, am besten beweisen dass sein Mandant im Recht ist und der Gegner im Unrecht. Das Macht der Geist auch. Er konfrontiert die Welt mit ihrer Schuld – das sie nicht an Jesus glaubt; mit der Gerechtigkeit Jesu, denn er geht zum Vater, wird erhöht; da gehört er hin; und mit dem Gericht, das schon stattgefunden hat: der Herrscher der Welt, das Böse, ist schon verurteilt. Christus ist der, der im Recht ist. Er ist Licht, die Welt Finsternis. Das ist es, was der Beistand, der Heilige Geist, erweist. Aber das erkennt die Welt eben nicht an. Sie verschließt die Augen vor der Wahrheit.

Wer es aber erkennt, wem das geschenkt ist, der findet die Wahrheit, das, worauf er sich verlassen kann, den Trost im Leben und im Sterben.

*Wenn dann der [Beistand](#) kommt, wird er euch helfen, die ganze [Wahrheit](#) zu verstehen.*

Nicht so, als hätten wir die Wahrheit gepachtet, sondern so, dass wir erkennen, dass Jesus Christus die Wahrheit ist, Weg, Wahrheit und Leben. Wer diese Wahrheit kennt, der kann getrost leben und auch sterben, auch seine Angst überwinden, weil Jesus Christus die Welt überwunden hat, all das, was uns Angst macht. Der Beistand, den Gott in diese Welt gesandt hat, der klärt die wirklichen Machtverhältnisse: „Herr ist Christus“, sagen die, denen Gottes Geist die Augen geöffnet und das Herz berührt hat.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

## **Lied: Komm zu uns, Heiliger Geist (Liedblatt)**

### **Abendmahl**

#### **Einleitung**

Der Hl. Geist weckt Glauben, führt in die Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus und führt uns, die zu Christus gehören, zusammen. Glauben ohne Gemeinschaft ist eine scheinbare menschliche Möglichkeit: „Ich brauch keine Kirche, keine Gemeinde. Ich kann auch in meinem stillen Kämmerlein beten!“ Wer so etwas sagt, mag durchaus religiös sein, aber von dem, was Gott will, ist das meilenweit entfernt. Gottes Geist verbindet über all das hinweg, was uns trennt.

Von Anfang an gehört zu dieser Gemeinschaft der Glaubenden das Mahl des Herrn, das wir Abendmahl nennen. Hier wird diese Gemeinschaft sichtbar, indem wir Brot und Kelch teilen. Und so feiern wir dieses Mahl auch heute.

## **Einsetzungsworte**

Und so gedenken wir jener Nacht, in der unser Herr und Heiland Jesus Christus verraten und verhaftet wurde. Zuvor saß er mit seinen Jüngern zusammen, um das Mahl zu feiern. Da nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird! Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis!“

## **Gebet**

Lasst uns beten!

Wir loben dich, Herr des Himmels und der Erde.  
Du hast nicht der Sünde und dem Tod überlassen,  
was du, allmächtiger Gott, erschaffen hast.  
Durch Jesus Christus, dein Wort,  
rufst du uns alle zum Leben.  
Er hat unsere Schuld auf sich genommen  
und Frieden gemacht zwischen dir und den Menschen.  
Wir bitten dich:  
Erfülle uns mit deinem Geist,  
segne uns diese Gaben.  
Durch das Brot, das wir miteinander teilen,  
schenke uns die Gemeinschaft mit Christus.  
Durch den Kelch, aus dem wir trinken,  
verbinde uns mit ihm.  
Gedenke deiner Gemeinde, die zerstreut ist in alle Welt,  
und bring sie zusammen zu deinem Reich.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

## **Lied: 056,1-4 (Herr, füll mich neu)**

### **Einladung**

Kommt, denn es ist alles bereit!  
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!

### **Austeilung**

**„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“**

Durch den Propheten Haggai sagt Gott::  
***"Mein Geist soll unter euch bleiben, fürchtet euch nicht."***

Paulus schreibt:  
***Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.***

### **Dankgebet**

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.  
Lasst uns beten!

Wir danken dir, Gott.  
Wir danken für die Gemeinschaft an deinem Tisch,  
die uns miteinander verbindet  
über alle Trennende hinaus.

Wir danken für dein befreiendes Wort,  
das uns nicht festlegt auf unsere Möglichkeiten von heute,  
das uns nicht einzwängt in ein starres Korsett des Lebens,  
das uns vielmehr Mut macht, den Raum der Freiheit verantwortlich zu nutzen.

Wir danken für die Befreiung,  
die wir in den alten Texten der Bibel entdecken.  
Wir danken für die kleinen Schritte der Veränderung,  
die wir an uns selbst wahrnehmen können,  
und für die Hoffnung auf mehr, die in uns wächst.

Wir danken für deinen Geist, der uns bewegt,  
der uns lebendig macht, der uns die Gaben segnet,  
die du uns geschenkt hast.  
Amen

### **Lied: Bwana Awabariki (Liedblatt)**

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Schöpfer Geist,  
wenn du nicht in uns sprichst,  
so sind wir Staub.  
Wenn du uns nicht tröstet,  
so müssen wir verzweifeln.  
Du bist der Atem  
unserer Gebete.

Um einen lebendigen Glauben rufen wir zu dir,  
um den Erhalt deiner Kirche,  
um Menschen, die staunen können vor den Wundern des Lebens,  
um den wachen Sinn für das rechte Maß,  
um Barmherzigkeit, die wir erfahren und die wir geben,  
um das wahre Leben im Geist.

Für die Elenden bitten wir und die Sterbenden,  
für die Entwurzelten und Vertriebenen,  
für alle, die krank sind durch Mangelernährung oder durch Überfluss,  
für alle, die unter Dürre leiden und Raubbau,  
für alle verfolgten Christen in der Welt,  
für die geschundenen Tiere  
und für alle Kreaturen, auch Menschen, die nur noch als Billigware gelten.

Vor Lieblosigkeit und Egoismus bewahre uns,  
vor Gewalt und Krieg,  
vor Entmündigung und kultureller Verarmung,  
vor zerstörerischen Abhängigkeiten,  
vor der Gier nach immer mehr,  
vor einer kalten technischen Vernunft,  
die in allem und jedem nur noch Produkte oder Rohstoffe sieht,  
vor Vereinsamung,  
vor Selbstüberhebung  
bewahre uns.

Schöpfer Geist,  
du bist der Atem unserer Gebete,  
du vertrittst uns in mit unaussprechlichem Seufzen,

wenn alle unsere Worte versagen.  
Wir werden still vor dir:

(Stille)

Du wertest Licht, du höchster Tröster in aller Not,  
Heiliger Geist,  
führe du uns zum wahren Leben.

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht  
über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden. Amen

**Lied: 0185,1+3 (Jesus, dein Licht)**

Musik zum Ausgang